

Ida Gerhard-Däster, Brittnau

2. September 1923 bis 31. Dezember 2014



„Je schöner die Erinnerung, desto schwerer die Trennung. Aber die Dankbarkeit verwandelt die Qual der Erinnerung in eine stille Freude.“ Mit diesen Worten schloss Pfarrer Rudolf Schmid den Trauergottesdienst in der Kirche. Damit teilte er die Gedanken und Gefühle der nächsten Angehörigen in der Stunde des Abschieds. Sie schrieben im Lebenslauf: „Unsere Familie hat mit dir wunderschöne Jahre verbringen dürfen und für das sind wir von ganzem Herzen dankbar. Mit deiner Güte, deiner Bescheidenheit und Hilfsbereitschaft hast du uns wichtige Werte für unser eigenes Leben auf den Weg gegeben.“ Es waren Werte, die nicht im vergänglichen äusseren Wohlstand begründet liegen, sondern in der dauerhaft festgefügtten Gemeinschaft eines glücklichen Familienlebens.

Bescheiden wie sie war, fasst sich Ida Gerhard im eigenen Lebenslauf kurz: „Ich wurde am 2. September 1923 im Bauernhaus an der Wigger geboren. Mit sechs Geschwistern erlebte ich eine

frohe Zeit. Schon früh wurde ich mit der Arbeit auf einem Bauernhof vertraut, was mir im späteren Leben zu Gute kam. Nach der Schulzeit zog es mich ins Welschland. Aber schon nach der Konfirmation wurde ich für zwei Jahre nach Solothurn zu meiner krebserkrankten Gotte gerufen. Wieder daheim, fand ich bis zu meiner Hochzeit im Jahr 1946 Arbeit in einer Strickerei. In Köbi Gerhard hatte ich einen liebenswürdigen, arbeitsamen Lebenspartner. Nach und nach wurden uns vier gesunde Kinder geschenkt. 1954 erwarben wir auf dem Schürberg ein kleines Heimetli.“ Solche waren damals die Regel auf dem Schürberg. Ihre etwa zwanzig Besitzer wurden „Rucksackbauern“ genannt, weil sie tagsüber mit dem Velo einer Arbeit auswärts nachgingen und das Essen mit sich führten. Abends und in der Freizeit besorgten sie Feld und Stall, stets mit wackerer Unterstützung ihrer Frauen. Auch Ida Gerhard hat diese Zeit erlebt. „Immer wenn ich sie als Seelsorger auf dem Sennhof besuchte, haben wir einander von früher erzählt“, erinnerte sich Pfarrer Schmid an der Abdankung. Gekocht und geheizt wurde im Füröfeli, das warme Wasser lieferte das darin eingebaute sogenannte „Schiff“, das Essen stammte weitgehend aus dem eigenen Anbau im Pflanzplätz und vom kleinen Tierbestand im Stall. „Das heisst aber nicht, dass diese Zeit als hart empfunden wurde“ fügte Pfarrer Schmid hinzu, „man ist mit wenig zufrieden gewesen und wenn man etwas gebraucht hat, wurde gespart und man freute sich, wenn man es sich leisten konnte.“

Auch die Kinder, Köbi (1948), Vreni (1952), Elisabeth (1955) und Urs (1963), haben diese Zeit als glücklich empfunden. Es habe ihnen an nichts gefehlt, schon gar nicht an Liebe und Zuneigung, sie seien stolz über die selber genähten Kleider gewesen und hätten sich jeweils auf die gebackenen Chrömlis, Chnöiplätze, Zöpfe und Beerewegge sowie auf die besten Bratwürste mit Zwiebelsauce gefreut. Im Lauf der Zeit ist der Familienkreis durch Grosskinder und Urgrosskinder grösser geworden. Ida konnte sie dank ihrem liebenswürdigen Wesen rasch auf ihre Seite ziehen und an Feiertagen unvergessliche Stunden mit ihnen verbringen. Die viele Arbeit hinterliess mit

zunehmendem Alter aber auch ihre Spuren, eine Hüftgelenkoperation war die Folge. 2008 musste Ida Abschied von ihrem Köbi nehmen. Ihre Augen verloren den früheren Glanz, unverändert blieb jedoch ihre Herzensgüte. Im Februar 2012 zwang sie eine Hirnblutung mit anschliessender bleibender Lähmung zum Eintritt in das Pflegeheim Sennhof. Nach eigenen Worten hat sie dort ein neues Heim gefunden, das Zweitbeste zwar, aber sie habe sich dort wohl gefühlt. Auf das Sterben war Ida vorbereitet. Von den Angehörigen verabschiedete sie sich mit „Bhüet ech Gott für alli Zyte“. Auch Pfarrer Schmid hat sie alles Gute gewünscht. „Ihr Winken und das ‚Bhüet ech Gott‘ beim Hinausgehen werden mich weiterhin begleiten und mich an einen Menschen erinnern, der für mich wie ein Engel auf Erden gewesen ist; wie ein Gruss aus dem Himmel, der uns sagen will: Nehmt euch ein Beispiel“. In diesem Sinn wird der Nachwelt diese unscheinbare Frau mit ihrem herzensguten Gemüt in Erinnerung bleiben

Kurt Buchmüller, Brittnau